

A N F R A G E von Stefanie Huber (GLP, Dübendorf), Andreas Erdin (GLP, Wetzikon) und Andreas Hasler (GLP, Illnau-Effretikon)

betreffend Anwendung praxisnaher Forschung im Kanton Zürich (Bereich Raumplanung, Energie, Verkehr)

Der Kanton Zürich ist Standort vieler Forschungsbetriebe wie ETH, Universität, Eidgenössische Anstalt für Wasserversorgung, Abwasserreinigung und Gewässerschutz (EAWAG), Eidgenössische Materialprüfungs- und Forschungsanstalt (EMPA), Fachhochschulen usw. Während die Grundlagenforschung schwierig in die Praxis umzusetzen ist, kann angewandte Forschung häufig direkt in die Diskussionen einfließen, v.a. wenn die Studien sich direkt auf Gebiete oder Organisationen im Kanton Zürich beziehen. Beispiele dafür sind raum- oder städteplanerische Arbeiten, Analysen von Energieversorgung, Potentialstudien zu erneuerbaren Energien, Modellierungen im Verkehrsbereich.

Die Gemeinden haben keine Kapazitäten, Kontakte mit allen Forschungseinrichtungen zu pflegen, noch die Ressourcen, die Forschungsliteratur nach für sie nützlichen Studien zu durchforsten. Die regionalen Gemeindeverbände haben nur begrenzte Kompetenzen und in der Regel noch weniger Ressourcen.

Der Kanton seinerseits hat einen Überblick über die aktuellen Fragestellungen in den Regionen und stellt teilweise auch selber Informationen zusammen. Zudem verfügt er über enge Beziehungen zu Universität, ETH, Fachhochschulen und weiteren relevanten Akteuren.

Diese Anfrage zielt darauf ab, vorliegende Arbeiten aus der angewandten Forschung zu nutzen, um zu vermeiden, dass dieselbe Arbeit mehrfach gemacht wird resp. Forschungsergebnisse wirkungslos versanden.

Wir bitten den Regierungsrat um Stellungnahme zu den folgenden Fragen:

1. Inwieweit beschäftigen sich Verwaltungsabteilungen mit anwendungsnaher und praxisorientierter Forschung, insbesondere mit den Studien, die Daten aus dem Kanton Zürich ausgewertet haben?
2. Inwieweit suchen Verwaltungsabteilungen das Gespräch mit den Verfassern solcher Studien und holen allenfalls auch Daten oder weitere nützliche Unterlagen ein, die in den Medien und den öffentlich zugänglichen Publikationsdokumenten nicht enthalten sind, die für die öffentliche Hand aber nützlich sein können?
3. Inwieweit vermitteln Verwaltungsabteilungen die Verfasserinnen und Verfasser solcher Studien an die betroffenen Gemeinden oder Organisationen, damit das Wissen lokal weitergegeben wird und die betroffenen Regionen sich zusammenschliessen können?
4. Gibt es ein Gefäss, in welchem praxisrelevante Studien und Fragestellungen von Universität und Fachhochschulen mit der Verwaltung diskutiert werden?
5. Sieht der Regierungsrat Möglichkeiten, die im Kanton Zürich erarbeiteten Forschungsergebnisse in Zukunft einerseits umfassender, aber andererseits auch gezielter, zu vermitteln und die Verwaltung darauf aufmerksam zu machen?

Stefanie Huber
Andreas Erdin
Andreas Hasler